



LEITENDER ARZT
zur Betreuung der Ostflüchtlingslager
im Kreis Ulm-Donau

(14a) ULM, den 6.11.1946

Lager Kienlesberg
Telefon 3109 und 3068

An den
Herrn Flüchtlingskommissar
des Stadt- u. Landkreises
U l m / D o n a u .

Betrifft: Schreiben des Innenministeriums IV Nr. 1325 Ziffer 7 u. 8.

Gesundheitliche Verhältnisse der Ostflüchtlinge.

Um ein Bild zu geben von dieser Frage, geben wir nachstehend Auszüge aus dem ärztlichen Monatsbericht vom Oktober.

Im Oktober 1946 kamen rund 3 400 Ausgewiesene in 4 Transporten aus der Tschechoslowakei in unserem Durchgangslager an. Von diesen Ausgewiesenen kamen rund 2 300 in ärztliche Behandlung. Diese Zahlen bedeuten, dass im Monat Oktober von den bei uns eingetroffenen Ausgewiesenen rund 67% ärztlicher Behandlung bedurften.

Es ist eine allgemeine Zunahme von Erkrankungen der verschiedensten Art festzustellen (besonders Staphylo- und streptogene Hautkrankheiten, Magen- und Darmstörungen, Erkrankungen der oberen Luftwege). Die Ursachen dieser Störungen und Krankheiten dürfte wohl in einer beträchtlichen Resistenzminderung der Flüchtlinge liegen und durch schlechte, bzw. unhygienische Unterbringung, mangelhafte Ernährung (qualitativ und quantitativ) und psychischen Belastung in den ausweisenden Ländern bzw. in den süsserdeutschen Sammlagern hervorgerufen sein.

Auffallend hoch ist die Zahl der Kinder und besonders der Säuglinge, die oft in völlig zerrüttetem Gesundheitszustand und mit beträchtlicher Unterentwicklung und hochgradiger Unterernährung in die lagerärztliche Sprechstunde kommen. Auch bei den alten Leuten machen sich in steigendem Maße schwere körperliche Schädigungen bemerkbar, die ebenso wie bei den anderen zahlreichen Kranken einer intensiven medikamentösen und diätetischen Behandlung bedürfen.

Die hohe Zahl der Tuberkulösen wird durch die Tatsache beleuchtet, dass von denen im Oktober in unserer Lager-Röntgenstation Durchleuchteten rund 3 400 Personen bei 105 Flüchtlingen eine Röntgenaufnahme abgeschlossen werden musste, da der Durchleuchtungsbefund auf Lungentbc. hinwies. 9 Patienten mussten im Oktober wegen offener Tbc. unverzüglich einer klinischen Behandlung zugeführt werden.

Die Zahl der Geschlechtskranken hält sich in sehr niedrigen Grenzen, wie aus der obligatorischen Reihenuntersuchung unserer Flüchtlinge auf Gonorrhoe hervorgegangen ist: Es mussten im Oktober 9 Patienten wegen Gonorrhoe und 3 Patienten wegen Syphilis stationär eingewiesen werden.

An Infektionskrankheiten traten im Oktober nur 4 Fälle auf, vornehmlich Rachendiphtherie.

Verlausungen sind so gut wie nicht zu beobachten.
Auch die Skabies geht stark zurück.

Wegen akuter Erkrankungen schwererer Natur mussten im Oktober insgesamt 60 Ostflüchtlinge aus unserem Lager in Krankenanstalten eingewiesen werden, während dies in den beiden vorausgegangenen Monaten nur bei 28 bzw. 42 Flüchtlingen notwendig erschien.

Unsere Lagerstation hatte im Berichtsmonat 417 Patienten. Vor allem macht uns der Mangel an Prothesen sehr zu schaffen.

Sämtliche Flüchtlinge wurden und werden bei uns einer umfangreichen Reihenuntersuchung unterzogen, einschliesslich Röntgendurchleuchtung. Auch hierbei ist in den letzten Wochen immer wieder eine erhöhte Anfälligkeit gegen äussere Infekte der verschiedensten Art, ein herabgesetzter Allgemeinzustand, Folgen ungünstiger Ernährungsverhältnisse und schlechter Gebissverhältnisse aufgefallen.

Wie wir schon oben berichtet haben, ist der Gesundheitszustand der Kinder am allermeisten beeinträchtigt, fast ebenso stark zeigen sich bei den alten Leuten aus den Reihen der Flüchtlinge beträchtliche Störungen des Allgemeinbefindens.

Der Bedarf an Medikamenten, Verbandstoffen, ärztlichem Gerät und Diätverpflegung ist angesichts der geschilderten Verhältnisse und im Hinblick auf unsere sehr hohe Patientenzahl natürlich enorm. Die Beschaffung dieser Dinge stösst immer wieder auf größte Schwierigkeiten, da manche Dinge für den ärztlichen Bedarf so gut wie gar nicht zu bekommen sind, z.B. (Traubenzucker, Calcium, Hustensyrup, Schnellverband, gute Selbengrundlagen, Medikamente für die Gynaekologie und ähnliches mehr); andere Gebrauchsgegenstände wie Instrumente, Glasgeräte, Bestrahlungsapparate, Röntgenschirme, Krankenwäsche und Möbel, hochwertige konzentrierte Nährstoffe und Kräftigungspräparate, Verbandmaterial usw. sind häufig quantitativ und qualitativ unzureichend.

H. Ledermann.

Bericht über den gesundheitlichen Zustand der Vertriebenen in den Lagern, November 1946 (StA Ulm, B 052/76 Nr. 4)